

«Es braucht noch viele Friedas»

Neun Glarner Pionierinnen haben auf einer Stele im Volksgarten in Glarus einen ehrenvollen Platz gefunden. Eine Nachfahrin einer der abgebildeten Frauen erinnerte daran, dass das nur ein Etappenerfolg sei.

von Claudia Kock Marti

Leicht und luftig kommt sie daher: Am Samstag ist im Volksgarten eine neue Stele enthüllt worden. Mit ihr werden neun Glarner Pionierinnen geehrt. Das verhüllende Tuch entfernten unter Applaus die Projektleiterin Elisabeth Brugger, Franziska Rogger, Historikerin und Vertreterin des Projektes Hommage 2021, sowie Susanne Schwegler, Nachfahrin der auf der Stele abgebildeten Pionierin Frieda Gallati, die von 1876 bis 1955 lebte.

«Diese Stele liegt mir von allen Projekten der Frauenzentrale zu 50 Jahren Frauenstimmrecht am meisten am Herzen», sagte Brugger. Frauen und ihre wichtigen Leistungen fehlten in der Geschichtsschreibung und somit auch als Vorbilder, was ihre Stellung in der Gesellschaft bis heute beeinflusst. Im Volksgarten, wo die Stele für die nächsten zehn Jahre stehen darf, wie Katrin Egger im Namen der Gemeinde ausführte, werden neun Pionierinnen und ihr Wirken stellvertretend für viele sichtbar gemacht.

Ein langer Weg

Ausgangspunkt des Denkmals im Volksgarten war das nationale Projekt Hommage 2021, das dieses Jahr in Bern realisiert wurde und ausgewählte Frauen aus allen Kantonen zuletzt in einer multimedialen Projektion aufs Bundeshaus sichtbar machte. Sie freute sich, dass das Projekt in Glarus fortlebe, erklärte Historikerin Franziska Rogger.

In einem groben Abriss zur Frauengeschichte rief sie in Erinnerung, dass sich Frauen im 19. und 20. Jahrhundert vor allem ganz praktisch für die Armen und Kranken in Familie und Dorf einsetzten. So auch Emilie Paravicini-Blumer (1808 bis 1885), die dies nach dem Brand von Glarus im gemeinnützigen Hilfskomitee und als Naturheilerin tat. Gutes zu tun, sei für viele der Pionierinnen bezeichnend, so auch für Rösli Näf (1911 bis 1996), Krankenschwester, Heimleiterin und Flüchtlingshelferin, oder Hildegard Feldmann (1936 bis 1990), Krankenschwester und Laienmissionarin. Oder Betty Wehrli-Knobel (1904 bis



Ein Anfang für mehr Präsenz in der Öffentlichkeit: Franziska Rogger (vorne), Elisabeth Brugger (rechts) und Susanne Schwegler enthüllen die Stele im Volksgarten, die neun Glarner Pionierinnen ehrt.

Bild Claudia Kock Marti

1998), Frauenrechtlerin, Berufsschullehrerin und Berufsberaterin, und Di-di Blumer (1883 bis 1973), eine weitere Förderin der Frauenbildung. Auf ihre Weise sprengten auch Rösli Spiess (1896 bis 1974), Musikerin und Musikschulleiterin, oder Rösli Streiff (1901 bis 1997), Skiweltmeisterin, Lastwagenfahrerin und Unternehmerin, zu

«Diese Stele liegt mir von allen Projekten der Frauenzentrale zu 50 Jahren Frauenstimmrecht am meisten am Herzen.»

Elisabeth Brugger
Projektleiterin

ihrer Zeit den Rahmen typischer Frauencareer.

Die «Pflasterlipolitik» habe den Schweizer Frauen mit der Zeit nicht mehr gereicht, erklärte Rogger. Sie schlossen sich ab Anfang des 20. Jahrhunderts zusammen, um ihre politischen Forderungen, besonders zur politischen Mitbestimmung, zu stellen. Wichtig sei ihnen aber auch das Recht auf berufliche Bildung und die Berufsausübung von Frauen sowie der Beweis gewesen, wozu Frauen fähig sind. In Glarus ist es Frieda Gallati, die 1930 einen Verein für Fraueninteressen gründet, der an der Landsgemeinde 1936 zwar noch ohne Erfolg für das zumindest partielle Wahl- und Stimmrecht der Frauen eintritt. Es dauert bekanntlich noch bis 1971, bis die Männer den Frauen das volle Wahl- und Stimmrecht gewähren. Erste Durchbrüche werden indes auf der beruflichen Ebene möglich, wie das Beispiel der Glarner Kunstethnologin Elsy Leu-

zinger (1910 bis 2010) zeigt, die im Jahr 1968 in Zürich Professorin für ausser-europäische Kunstgeschichte wird.

Ein Anfang für mehr

Das Denkmal im Volksgarten bedeute erst einen Anfang, stellte eine nachdenkliche Brugger zuletzt fest. Dabei hat sie die immer noch ausstehende Antwort der Regierung auf den Aktionsplan zur Gleichstellung der Geschlechter im Blick. Es sei einfacher, ein Denkmal für bedeutende verstorbene Frauen aufzustellen, als mit konkreten Massnahmen bei der Gleichstellung vorwärtszumachen.

Oder wie Nachfahrin Susanne Schwegler nach einem Blick auf das Familienalbum und ihre Urgrosstante Frieda Gallati feststellte: «Es freut mich, dass an sie erinnert wird als erste Glarnerin, die studierte und als Historikerin forschte.» Die Stele sei aber nur ein Etappenerfolg: «Für die weitere Gleichstellung braucht es noch viele Friedas.»

Grosses Kino im Wortreich

Am Samstag, 25. September, um 20.30 Uhr, wird auf der Grossleinwand der Kulturbuchhandlung Wortreich der argentinische Film «El robo del siglo», der Jahrhundertraub, gezeigt – mit herausragenden Schauspielern wie Diego Perretti und Guillermo Francella, zwei argentinischen Stars mit ausgesprochenem Flair für gepflegte Schlitzohrigkeit, und einem sehr unterhaltsamen Plot.

Am Montag, 27. September, wird der Film «Wir Bergler in den Bergen sind eigentlich nicht schuld, dass wir da sind» des Schweizer Grossmeisters Fredi M. Murer gezeigt. Ein dokumentarischer Klassiker mit berührenden Porträts aus der Gebirgsregion Uri aus dem Jahr 1974. Murers Berglerfilm ist keine Reportage, sondern eine vielschichtige ethnologische und kulturkritische Studie in der Form eines grossen Gedichts. (eing)

Samstag, 25. September, Filmbeginn um 20.30 Uhr, Apéro ab 20 Uhr. Eintritt: Kollekte. Sprache: Spanisch, Untertitel Deutsch

Montag, 27. September, Filmbeginn um 14.30 Uhr, Tür ab 13.30 Uhr. Eintritt: Zehn Franken. Sprache: Schweizerdeutsch.

«Seestern II» fährt sauberer über den See



Neuer Motor: Die «Seestern II» verfügt jetzt über einen Russpartikelfilter.

Pressebild

Die «Seestern II» ist neuerdings mit einem Russpartikelfilter auf dem Walensee unterwegs. Der abgasarme Motor des Eindeckschiffs, das 110 Passagieren Platz bietet, läute ein neues Zeitalter auf dem Walensee ein, heisst es vonseiten des Schiffbetriebs Walensee. Möglich wurde das, weil das Schiff nach knapp 40 Jahren Betrieb einen neuen Motor brauchte. Für eine Revision der alten, 210 PS starken Maschine waren weltweit keine Ersatzteile mehr aufzutreiben. Der Firmenverbund FPT lieferte den neuen Motor mit einem Gewicht von 600 Kilogramm sowie einer Leistung von 170 Pferdestärken bei 2300 Umdrehungen.

Die Um- und Einbauarbeiten wurden in der eigenen Werft in Unterterzen ausgeführt. Der Einbau war eine knifflige Sache. Dazu musste ein Seitenfenster kurzzeitig ausgebaut werden. In Millimeterarbeit wurde der neue Motor ins Schiff gehoben und in der Schale unter dem Passagierraum eingebaut.

Über Land angeliefert

Die «Seestern II» bietet 110 Passagieren Platz und dient als Entlastungsschiff auf dem Walensee. Die Bezeichnung II trägt es, weil von 1932 bis 1984 bereits das Motorboot «Seestern» für 30 Personen im Einsatz stand. Die «Seestern II» wurde mittels Strassentransport vom Bodensee auf den Walensee geholt. Seit 1982 ist es für die Walenseeschiffahrt in Betrieb. Mit 21 Metern Länge, 5,7 Metern Breite und 4,50 Meter Höhe reht sich das Eindeckschiff ein zwischen die beiden Zweideckschiffe «Churfürsten» und «Quinten II» mit 220 und 260 Passagieren. (gst)

Der Kanton Glarus schafft eine Fachstelle gegen häusliche Gewalt

Eine neue Fachstelle des Kantons Glarus soll zur wirkungsvollen Bekämpfung von häuslicher Gewalt und von Gewalt gegen Frauen mit ausreichend Ressourcen ausgestattet sein. Sie soll eine erfolgreiche innerkantonale, regionale und interkantonale Zusammenarbeit ermöglichen. Die SP-Fraktion reichte im Juni eine entsprechende Interpellation zum Thema ein. Der Regierungsrat hat in seiner letzten Sitzung den Fragenkatalog beantwortet und zeigt auf, dass die Schaffung einer Fachstelle eine Aufgabe ist, welche in unterschiedlichen Politikfeldern, auf unterschiedlichen föderalen Ebenen und unter Einbezug der Zivilgesellschaft erfolgen muss, heisst es in einer Mitteilung des Regierungsrats.

Fachstelle häusliche Gewalt wird geschaffen

Eine Arbeitsgruppe im Kanton Glarus, bestehend aus Mitarbeitenden der Abteilung Soziale Dienste, der Opferberatung, der Opferhilfestelle und der Kan-



Kanton handelt: Eine neue Fachstelle soll ab dem kommenden Jahr häusliche Gewalt im Glarnerland verhindern.

Symbolbild Maurizio Gambarini/Keystone

tonspolizei, nahm sich im Frühjahr des gemeinsamen Auftrags der Departemente Sicherheit und Justiz sowie Volkswirtschaft und Inneres an, die Grundlagen für eine kantonale Fachstelle häusliche Gewalt im Kanton Glarus zu schaffen und insbesondere deren Aufgaben zu definieren. Die Arbeiten befinden sich in der Schlussphase, und die Fachstelle häusliche Gewalt soll ihren Betrieb Anfang 2022 aufnehmen können. Eine Kerngruppe, bestehend aus Vertreterinnen der Opferhilfestelle und der Opferberatung, soll während der einjährigen Pilotphase beauftragt werden, die Fachstelle häusliche Gewalt zu führen, ihre Aufgaben in Zusammenarbeit mit den übrigen Akteuren zu konkretisieren und erste Erfahrungen im laufenden Betrieb zu sammeln. Mit einer entsprechenden Berichterstattung an den Regierungsrat nach Ablauf der Pilotphase wären die weiteren Massnahmen, insbesondere allenfalls notwendige personelle Ressourcen, zu beantragen. (mitg/red)